LBV

Die Zauneidechse – Reptil des Jahres

Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu

Jahresheft 2021

vogelwild

- Aktionen & Arbeitsgruppen
- Umweltbildung
- Veranstaltungen und Termine

Ein **insekten-freundlicher** Garten

Mit der passenden Lektüre können Sie sich Wissen über Pflanzen, Gartenbewohner und Lebensraum aneignen. Anschließend können Sie selbst aktiv werden, z.B. Blumenbeete anlegen und Insektennisthilfen bauen oder anbringen – und Ihren Garten so naturfreundlicher gestalten. Bei uns finden Sie Bücher und Broschüren, (Bio-)Vogelfutter, Wildblumensamenmischungen, Insektenhotels und vieles mehr für einen schönen und natürlichen Garten.

Im **LBV-Natur-shop** finden Sie die passenden Hilfsmittel, um Ihren Garten vogel- und insektenfreundlich zu gestalten. **www.lbv-shop.de**

www.lbv-shop.de | Hotline: 09174-4775-7023 | E-Mail: naturshop@lbv.de

LBV NATURSHOP

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie unsere Natur doppelt. Alle Erträge fließen zu **100 %** in die Naturschutzarbeit des LBV!

Den aktuellen Katalog mit tollen Angeboten rund um Fütterung, Nisthilfen und vielem mehr jetzt **kostenlos anfordern unter Tel. 09174-4775-7023**

Inhalt

4 Vorwort

Aktuelle Themen
5 Kurz-Nachrichten
7 Das Rotkehlchen – Vogel des Jahres
9 Kemptens erste Eidechsenburg
11 20 Jahre Piepshow
12 Mein Staren-Garten
13 Alpenvogel-Monitoring

Arbeitsgruppen & Aktionen
17 Partnerschaft mit dem Golfclub Waldegg-Wiggensbach
19 Arbeitsgruppe Turmfalke
20 Arbeitsgruppe Waldkauz
21 Arbeitsgruppe Fledermaus
22 Arbeitsgruppe Schwarzstorch

Umweltbildung
24 Naturschutz-Jugend
25 LBV-Umweltbildung
26 Naturschwärmer

Wissenswertes
27 Der Neuntöter

Termine
28 Alle Veranstaltungen und Termine

Ansprechpartner
30 Ansprechpartner LBV
31 Impressum

Themenbereiche

Gebäudebrüter

Stadtnatur

Garten

Biodiversität

Vogelschutz

Insektenschutz

Fledermausschutz

Vorwort

Ein besonderes schwieriges Jahr liegt hinter und auch – leider – wieder vor uns. Wir haben die Veröffentlichung unseres aktuellen Jahresheftes bewusst etwas nach hinten geschoben, um eventuell doch ein Veranstaltungsprogramm anbieten zu können. Die aktuelle Pandemie-Situation lässt auf absehbare Zeit jedoch keine Führungen und Vorträge zu. Auch Arbeitseinsätze in größeren Gruppen waren und sind weiterhin leider kaum durchführbar. Für unseren Verband und die einzelnen Kreisgruppen keine einfache Situation.

Dennoch konnten wir im vergangenen Jahr einige Aktionen mit unseren Aktiven durchführen. Der Bau einer Eidechsenburg in der Gartenanlage Ober'm Seggers in Kempten oder die Anlage eines Laichgewässers am Golfplatz in Wiggensbach waren in vielerlei Hinsicht willkommene und schöne Gemeinschaftsarbeiten.

Ein schlechtes Jahr war 2020 auch beispielsweise für den Waldkauz. Bruten wurden abgebrochen oder erst gar nicht begonnen. Besonders hart hat es viele Fledermaus-Vorkommen im Landkreis getroffen. Unsere Mausohr-Wochenstube in Martinszell hatte nach einigen Jahren – langsamen – Wachstums ein ebenso schlimmes Jahr, wie auch viele weitere, von unserer Arbeitsgruppe kontrollierte und sonst verlässigte Fortpflanzungsquartiere. Viele Tiere wurden geschwächt in unserer Pflegestation abgegeben, darunter auch verwaiste Jungtiere in großer Zahl.
Auch der Freizeitdruck auf unsere Natur nahm nochmals erheblich zu. War dies doch fast die einzige Möglichkeit, sich abseits von Wohnung und Arbeitsplatz etwas Ablenkung zu verschaffen. Bei allem Verständnis für diese besondere Situation darf und muss rücksichtsvoller Umgang und Respekt für die Natur angemahnt werden. Wer die Unvernunft nicht direkt miterlebte, kann sich anhand der „Hinterlassenschaften" noch lange Zeit ein unschönes Bild der Lage ausmalen. Auch überall achtlos weggeworfene Schutzmasken sind leider ein längst gewohntes Bild.

{„Positiv war die große Bereitschaft sich für den Natur- und Artenschutz zu engagieren."}

Selten haben sich so viele Menschen über unser Online-Kontaktformular angemeldet, um uns künftig in unserer Arbeit zu unterstützen. Leider muss auch hier ein gemeinsames Treffen noch aufgeschoben werden. Bei einigen Aktionen war jedoch für manchen schon ein Reinschnuppern in der Kreisgruppe möglich.

Hoffen wir gemeinsam auf „normale" Zeiten und ich würde mich sehr freuen, Sie bald wieder zu einer Veranstaltung und vor allem einer Jahreshauptversammlung persönlich begrüßen zu dürfen.
Bis dahin alles Gute und bleiben Sie gesund!

Thomas Blodau, Vorsitzender LBV Kempten-Oberallgäu

Lockdown-Bastelaktion

Die Pandemie-Einschränkungen haben auch – wie bereits erwähnt – gemeinsame Aktivitäten und Arbeitseinsätze unserer Kreisgruppe ab November wieder stark reduziert. Die Idee einer Lockdown-Bastelaktion, bei der wir online Bastler für angestrebte 100 Nistkästen für den Golfplatz Waldegg-Wiggensbach suchten, wurde toll angenommen.

Auf unserer Homepage meldeten sich über 20 Hobbyhandwerker an, die insgesamt 89 Nisthilfen für Waldkauz, Meise, Star und Co. bastelten und am 27.03.2021 am Clubhaus anlieferten. Vier Zweier-Teams brachten unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen den größten Teil der Kästen noch am gleichen Tag an. Viele Teilnehmer haben die Kosten für die Bausätze selbst übernommen. Unseren Kreisgruppen-Aktiven haben wir 60 Bausätze zur Verfügung gestellt, die verleimt, verschraubt und mit einem Schutzanstrich versehen wurden.

Vielen Dank an die Firma Huber Metall in Waltenhofen, die uns kostenlos passende Aluminium-Dächer für die verschiedenen Nistkästen zur Verfügung stellte. Die Kontrolle und Reinigung wird von engagierten Golfclub-Mitgliedern übernommen.

Gebäudebrüter-Ausstellung in Kempten

Natur in der Stadt

Viel Flexibilität war auch bei der Ausstellung **„Der Spatz als Botschafter der Stadtnatur“** gefragt. Wurde der Ausstellungstermin zunächst aufgrund des Lockdowns von März auf November 2020 verschoben, war leider auch im Herbst eine öffentliche Ausstellung im Rathaus der Stadt Kempten nicht umsetzbar.

Das Umweltamt Kempten – als unser Partner im Gebäudebrüterschutz – ermöglichte es jedoch kurzfristig, die Rollups in der Fensterfront des Verwaltungsgebäudes in der Kronenstraße aufzubauen. So konnten sich Passanten und Besucher der Stadtverwaltung rundum das Thema Gebäudebrüterschutz informieren und das im Foyer bereitgestellte Infomaterial mitnehmen.

Ein eigens vom städtischen Betriebshof angefertigtes Modell einer Hausfassade mit Dachstock, zeigte praktische Beispiele für Nisthilfen an und in Gebäuden. Vielen Dank an Karl-Heinz Wagner, der kurzfristig wegen unserer Familien-Corona-Quarantäne die Abholung und den Aufbau der Ausstellung übernommen hat.

Die auch von der Presse begleitete Aktion vom 09.11. – 27.11.2020 stieß auf großes Interesse. Auch an das Gebäudebrüter-Kompetenzzentrum des LBV in München vielen Dank für die flexible Termingestaltung und den reibungslosen Versand der Materialien.

Insektenhotel Bücherei Sankt Mang

Bibliothekar Matthias Scholz freut sich über das neue Insektenhotel.

Schon viele Jahre pflegen wir unsere Wildblumenwiese an der Stadtteil-Bücherei in Kempten Sankt Mang. Bei Passanten, Bücherwürmern und Insekten ist die bunte Blumenvielfalt sehr beliebt.

Im Februar 2021 montierten wir ein mit viel handwerklichem Aufwand gebautes Insektenhotel vor der Bücherei im Rotschlößle. Auf Bezug werden die zahlreichen Röhren nicht lange warten müssen.

LBV-Naturgarten

Sandschippen für unsere neue Wildblumenwiese.

Dank der Förderung der LBV-Stiftung „Bayerisches Naturerbe“ konnten wir das Dach unseres Gartenhäuschens mit einer insektenfreundlichen Stauden- und Samenmischung begrünen. Der aufwendige Aufbau der Einfassung hat sich gelohnt und setzte schon im ersten Jahr einen viel beachteten Farbtupfer.

In einem kleinen, coronakonformen Arbeitseinsatz im April 2021, wurde eine 10 qm große Fläche mit Sand aufgeschüttet. Dort sollen sich Zauneidechsen, Wildbienen und die angesäten Wildblumen dauerhaft wohlfühlen.

Unser Naturgarten-Projekt konnten wir auf der LBV-Bezirksversammlung im April den Vertretern der schwäbischen Kreisgruppen vorstellen.

Wahl zum „Vogel des Jahres 2021“: Alle machten mit!

Lena Heuß – BGS Schwaben

Den „Vogel des Jahres“ gibt es mittlerweile seit genau 50 Jahren. Ein Fachgremium aus Ornithologen und Naturschützern des NABU und LBV wählte jedes Jahr eine neue Vogelart aus, die dann im März nach strenger Geheimhaltung der Öffentlichkeit verkündet wurde. Die Wahl fiel dabei meist auf eine Art, deren Bestand durch Lebensraumzerstörung, Jagd oder andere Gefährdung stark bedroht war. Die Wahl wurde genutzt, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bedrohung und Missstände zu lenken. Aber dieses Jahr war alles anders: Zusammen mit dem NABU beschloss der LBV, die Wahl anlässlich des 50jährigen Jubiläums öffentlich zu machen. Das hieß, wirklich jeder konnte mitmachen und eine Stimme für seinen Lieblingsvogel abgeben! In der ersten Phase der Wahl, der Vorwahl im Herbst 2021, hatten alle Vogelfans die Möglichkeit, ihre Stimme für eine der 307 in Deutschland brütenden Vogelarten abzugeben. Außerdem konnten Wahlkampfteams gebildet werden, die für ihren Vogel auf Stimmenfang gingen. Dafür konnten sie eine Homepage erstellen und Social-Media- Kanäle nutzen, für die sie Materialien zu Verfügung bekamen. Kurz vor Weihnachten wurde dann die erste Wahlphase mit einer Top-Ten-Liste der beliebtesten Vögel beendet. Bis dahin hatten sich deutschlandweit schon 130 000 Vogelliebhaber*innen an der Wahl beteiligt. Von Mitte Januar bis Mitte März fand dann die 2. Wahlphase statt, in der die Top-Ten-Kandidaten noch einmal auf Stimmenjagd gingen. Beim LBV gab es viele aktive Wahlkampfteams, die online oder durch Printmedien ihre Kandidaten bewarben. Auch die LBV-Kreisgruppe Kempten machte sich für ihren Lieblingsvogel, die Amsel, stark. Am Schluss wurde es noch einmal richtig spannend, einige Kandidaten wurden von anderen überholt und am 19. März stand dann das Ergebnis fest: **Der Vogel des Jahres 2021 ist das Rotkehlchen!** Die Amsel landete leider nur auf Platz 10 der Top Ten. Insgesamt beteiligten sich knapp 60 000 Menschen in Deutschland an der Wahl, was ein überwältigender Erfolg ist. Das große Interesse hat NABU und LBV dazu bewogen, die Wahl des „Vogel des Jahres“ auch in Zukunft öffentlich zu veranstalten. Ein Fachgremium wird jedes Jahr fünf Kandidaten aufstellen, unter denen gewählt werden kann. Also seien auch Sie wieder im Herbst dabei, wenn es heißt: Wer wird der „Vogel des Jahres 2022“?

Schnabel auf für mehr Gartenvielfalt:

Das Rotkehlchen

Das Rotkehlchen

Monika Schirutschke

Hecken, Obstbäume und Wildblumenwiesen locken nicht nur das Rotkehlchen in den Garten.

Der Gesang des Rotkehlchens ist nachzuhören unter: ***www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/artenportraits***

Das Rotkehlchen ist zum Vogel des Jahres 2021 gewählt worden und kann somit wohl zurecht als beliebtester Vogel Deutschlands gewertet werden. Es ist ein sympathischer, kleiner Singvogel, der sich oft erstaunlich nahe an uns Menschen heranwagt.

Unverwechselbar hüpft das Rotkehlchen mit seiner orangeroten Kehle durchs Gebüsch. Flink und unruhig, wie es ist, muss man manchmal den richtigen Moment abwarten, ehe man die markante Kehlfärbung gut sehen kann. Dabei ist es nicht nur die Kehle, sondern auch die Brust und das Gesicht, die orangerot gefärbt sind.

Das Rotkehlchen ist ein wahrer Frühaufsteher. Schon vor der Morgendämmerung hört man seinen klaren Gesang, der gar nicht leicht zu beschreiben ist. Er startet mit einer Abfolge feiner, hoher Töne, die dann in sanft plätschernde Elemente übergehen. Bei Gefahr stößt es kurze, harte „tikk“-Rufe aus.

Im Allgäu kann man Rotkehlchen das ganze Jahr über beobachten. Es sind aber nicht immer dieselben Vögel, die sich bei uns aufhalten. Denn Rotkehlchen sind durchaus wanderfreudig. Viele Tiere verbringen den Winter im Mittelmeergebiet. Dafür besuchen uns zur kalten Jahreszeit Rotkehlchen, die aus dem hohen Norden Europas stammen. Der Vogel, der bei uns im Garten oder Park brütet, ist also nicht derselbe, der im Winter an die Futterstelle kommt. Optisch zu unterscheiden ist das für uns nicht. Denn sogar die Geschlechter sehen gleich aus. Nur Jungvögel kann man gut von Altvögeln unterschieden. Sie haben noch keine rötliche Färbung und tragen ein braun geschupptes Federkleid.

Das Rotkehlchen liebt die Unordnung – was es leider mit uns Deutschen nicht gemein hat. Im Unterholz oder im Heckendickicht fühlt es sich wohl. Hier baut es in Bodennähe sein Nest und hier findet es unter Blättern oder in Totholzhaufen Insekten und andere wirbellose Tierchen.

Auch in niedrig hängenden Halbhöhlen-Nistkästen zieht das Rotkehlchen manchmal ein. Wer etwas für das Rotkehlchen tun möchte, der sollte im Garten einfach mehr Unordnung zulassen. Lassen Sie heimische Straucharten wachsen. Hier finden Rotkehlchen Versteckmöglichkeiten, einen sicheren Nistplatz und im Herbst und Winter Beeren. Totholz und alte Äste kann man einfach liegen lassen oder damit einen Totholzhaufen anlegen. Auch den Laubbläser brauchen Rotkehlchen-Fans nicht. Unter den Blättern finden die quirligen Vögel reichlich Nahrungstiere. So kann jede*r Gartenbesitzer*in dafür sorgen, dass das Rotkehlchen auch in Zukunft zu den häufigsten zehn Vogelarten Bayerns gehören wird. Die Wahl des Rotkehlchens zum Vogel des Jahres ist also auch ein Plädoyer für mehr Unordnung im Garten.

Zeichenvorlage Kinder
www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/artenportraits/detail/rotkehlchen/

Kemptens erste Eidechsenburg

Thomas Blodau

In unserem LBV-Naturgarten in der Anlage „Ober'm Seggers" in Kempten, sind wir schnell auf die dort vorkommenden Zauneidechsen aufmerksam geworden. Viele Gartenpächter erzählen uns immer wieder von den flinken Miniechsen in ihren Gärten. Für unsere Kreisgruppe nicht nur ein Grund unseren Garten – mit Erfolg – für die Zauneidechsen zu tunen, sondern auf der Gemeinschaftsfläche zusammen mit der Stadt Kempten eine Eidechsenburg anzulegen.

Durch die Unterstützung von Betriebshofleiter Michael Eisenhauer und dem städtischen Liegenschaftsamt, konnte im zeitigen Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden. Ein 6 x 4 m großes und 1 m tiefes Loch wurde ausgebaggert und mit einer Drainageschicht aus Rollkies versehen. Aufgefüllt wurde das frostsichere „Kellergeschoss" mit Natur- und Pflastersteinen. Hier können Eidechsen und Amphibien künftig die kalten Monate verbringen. Große Bruchplatten bieten zusammen mit einem massiven Wurzelstock ideale Sonnenplätze.

Die Corona-Lockerungen im Sommer nutzten wir zu einem Arbeitseinsatz, um das Obergeschoss der Burg mit Natursteinen zu gestalten und eine gut 30 cm dicke Sandschicht als Eiablageplatz aufzuschütten. Zahlreiche heimische Blühpflanzen wurden gesetzt, um Insekten anzulocken. Der nordseitig aufgeschüttete Wall wurde mit einer Vogelschutzhecke bepflanzt.

Um Störungen zu vermeiden, wurde die Eidechsenburg eingezäunt und mit einer Infotafel versehen. Wir hoffen, zahlreiche Kleingärtner und Spaziergänger lassen sich dazu bewegen, Lebensraum-Elemente für die flinken Sonnenanbeter in ihrem Garten zu schaffen.

Unser besonderer Dank geht an die Stadt Kempten, die für das Projekt Maschinen und Material zur Verfügung stellte.

Fleißige Helfer bei der Anlage der Eidechsenburg

Wie wärs mit einer Eidechsenburg im eigenen Garten?

Besuchen Sie unseren Vortrag am 14.10.2021 siehe Termine

Fertig zum Bezug von Zauneidechse, Wildbienen und Co.

20 Jahre Piepshow – unsere Webcams

Thomas Blodau

Nicht nur an den Kindern merkt man, dass man älter wird – auch der technische Fortschritt zeigt es einem deutlich.

2001 starteten wir mit unserer ersten Webcam in einem Meisen-Nistkasten. Von HD-Auflösung und Live-Stream noch keine Spur. Die Bilder wurden im 10-Sekunden-Abstand aktualisiert und sorgten dennoch für viel Aufsehen. Durch eine Innenbeleuchtung, die mit einer Zeitschaltuhr gesteuert wurde, konnten aus dem dunklen Nistkasten farbige Bilder übertragen werden. Die Meisen haben es akzeptiert und heute wird die Idee vielfach verwendet.

Es folgten eine Futterhaus-, Waldkauz- und mehrere Turmfalken-Kameras. Fast alle auch heute noch – natürlich mit aktueller Technik – im Einsatz.

Der PC mit TV-Karte als Übertragungsstation ist seit Jahren ausrangiert. Per Fernzugriff lassen sich die Webcams heute von zuhause oder mit dem Smartphone verwalten. Zehn Webcams sind seit diesem Jahr live auf unserer Homepage geschaltet. Die Fangemeinde – gerade bei Waldkauz und Turmfalke – ist sehr groß. Aber auch der Star als bekannter Gartenvogel fasziniert durch Einblicke ins sonst nicht öffentliche Brutgeschäft.

Unsere Waldkauz-Webcam im Jahr 2007.

Heute in Full-HD – beachtlich der Nahrungsvorrat im Nistkasten.

Warum Webcams?

Braucht die Welt noch weitere Tier-Webcams?
Gibt es weltweit nicht zu fast jeder Art schon eine passende Live-Kamera? Mag sein, aber die Zugriffsstatistik unserer Homepage zur Brutsaison zeigt, dass der regionale Faktor eine große Rolle spielt. Über 6000 Einzelzugriffe im Monat lassen sich ohne die Live-Bilder von Kauz und Co. nicht erreichen. Wir informieren auf den jeweiligen Seiten nicht nur über das aktuelle Brutgeschehen, sondern weisen auch auf die Arbeitsgruppen hin, die sich für den Artenschutz einsetzen. Viele Zuschauer sind aus unserem Landkreis, was eingehende Emails und Kommentare zeigen, aber auch von England bis Australien schaut man den Allgäuern gerne ins Nest.

Werbung für Natur(schützer)

Die Kameras sind ein gutes Mittel um Aktionen und Projekte gezielt zu bewerben. Unsere erste Turmfalken-Webcam in der Maria-Ward-Schule in Kempten wurde medial ausführlich begleitet. Anfragen bzgl. der Einrichtung von Nistplätzen an weiteren Gebäuden wurden so zum Selbstläufer. Gäbe es die letzte Mausohr-Wochenstube im Landkreis ohne die 2014 eingerichtete Webcam noch?

Die ehemals mehr als 100 Tiere umfassende Kolonie war auf etwa 10 Weibchen zurüchgegangen. Wir wollten durch die Bilder aus dem Martinszeller Kirchturm nicht nur auf den Rückgang aufmerksam machen, sondern hatten nun auch die Möglichkeit, ohne zu stören, wichtige Daten wie Ankunftszeitpunkt, Koloniegröße und Zahl der Geburten (samt exaktem Termin) festzuhalten. Einige Quartierverbesserungen waren gerade auch durch die Live-Bilder möglich.

Zum 20jährigen Jubiläum haben wir noch einmal richtig um- und aufgerüstet. Dank einer Spende von Fritz Markert ist bei unserer Staren-Webcam eine neue Full-HD-Kamera im Einsatz. Auch für die Turmfallken im Rotschlössle in Sankt Mang und in der Maria-Ward-Schule gab es verbesserte Technik. Familie Städele aus Kempten stellt uns Garten und Internet für unsere neue Meisen-Webcam zur Verfügung – übrigens im selben Nistkasten wie vor 20 Jahren.
Bei den Martinszeller Mausohren hoffen wir auf ein besseres Jahr und viel Nachwuchs, den wir durch das Sponsoring der Sparkassen-Stiftung mit schwenk- und zoombarer Full-HD-Kamera beobachten können. Außerhalb der Brutzeit lassen sich die hungrigen Gäste der Futterstelle am Golfclub Waldegg-Wiggensbach beobachten.

Vielen Dank allen, die uns Strom, Internet etc. zur Verfügung stellen und uns Werbung für den Artenschutz und unsere Kreisgruppen-Arbeit ermöglichen.

Die Betreuung und Wartung der verschiedenen Kameras nimmt einiges an Zeit in Anspruch, weshalb wir derzeit keine Wünsche nach weiteren Webcams erfüllen können. Wir wünschen allen – gerade in der schwierigen Corona-Zeit – viel Spaß mit unseren Live-Kameras auf:
www.lbv-kempten-oberallgaeu.de

Mein Staren-Garten

Günther Kirstein

Stare am Futterhaus

Wenn der Herbst ins Land zog und die Stare damals noch in großen Schwärmen umherzogen, war mein Blick schon als Kind zum Himmel gerichtet. Die Vögel haben mich immer fasziniert – bis heute.

Leider sind diese großen Schwärme auch im Allgäu zur Seltenheit geworden. Das liegt vor allem an Nahrungsmangel und Lebensraumverlust. Ich habe daher für mich eine Möglichkeit gefunden, bei den Vögeln die Nahrungsnot etwas zu lindern.

Nachdem die Ganzjahresfütterung in England schon seit Jahren praktiziert wird, wollte ich das auch versuchen. Nicht nur die Stare machen rege davon Gebrauch.

Bei der Aufzucht der Jungen konnte ich feststellen, dass die Altvögel erst die größeren Jungen hin und wieder mit Happen aus dem Futterhaus füttern. Eine einseitige Ernährung vom Futterhaus ist somit also nicht gegeben.

Wie viele Vogelfreunde wollte ich das Brutgeschäft im Nistkasten beobachten. Mit einer Kamera über den Nestbereich ist es möglich zu verfolgen, was bisher im Verborgenen blieb. Auf der Homepage unserer Kreisgruppe kann man rund um die Uhr live bei den Staren in meinem Garten dabei sein. Die munteren, schillernden und lustigen Vögel erstaunen immer wieder aufs Neue. Wenn das Männchen im Nistkasten mit Imitationen meiner Hühner oder Handyklingeltönen seine Partnerin lockt, kann ich mir ein Lächeln nicht verkneifen.
Auch der Nestbau hat seine lustigen Momente. Ein Halm wird eingetragen und zurechtgelegt, der andere Partner kommt kurz darauf und trägt das „Störmaterial“ wieder raus. Die Stare faszinieren mich noch immer – vielleicht sogar noch etwas mehr – und ich wünsche allen viel Freude beim Beobachten auf:
www.lbv-kempten-oberallgaeu.de

Stare bauen ein recht „schlampiges“ Nest. Deko wird jedoch in Form von grünen Trieben und Blättern gerne eingetragen.

Hoch hinaus – Erfahrungen aus drei Jahren „Monitoring Alpenvögel“ im Allgäu

Boris Mittermeier

Das Monitoring von Vogelbeständen ist in Bayern ein seit vielen Jahren etablierter Bestandteil der staatlichen Umweltbeobachtung und dient u.a. dazu, internationalen oder nationalen Verpflichtungen, wie beispielsweise aus der europäischen Vogelschutz-Richtlinie nachzukommen oder Nachhaltigkeitsindikatoren zu bedienen. Dabei besteht über das Monitoring häufiger (MhB) sowie seltener Brutvögel (MsB) mittlerweile eine breite Datengrundlage über die Vogelarten der meist nicht-alpinen Lebensräume. Unser Wissen über Bestände und Verbreitung speziell alpiner Vogelarten – für die Bayern eine besondere Verantwortung trägt – ist demgegenüber noch recht gering und fragmentarisch ausgebildet und erlaubt noch keine ausreichenden Rückschlüsse auf Bestände und Trends. Diese Lücke soll durch das seit einigen Jahren bestehende „Monitoring Alpenvögel“ unter Federführung des Landesamts für Umwelt (LfU) geschlossen werden. Der folgende Artikel zeigt meine persönlichen Erfahrungen aus den ersten drei Aufnahmejahren im Oberallgäu und soll im besten Falle dazu dienen, weitere Hobby-Ornis für eine Teilnahme an dieser faszinierenden Aufgabe zu motivieren.

Allgemeines zum Alpenvogel-Monitoring

Auch bisher gab und gibt es in Bayern bereits eine Vielzahl an Aufnahmen und Kartierungen von alpinen Vogelarten, beispielsweise über einzelne Artenhilfsprogramme (z.B. AHP Steinadler), Kartierungen in europäischen Vogelschutzgebieten (SPA) oder auch im Rahmen von Citizen-Science-Projekten, wie dem vom LBV organisierten Programm „Faszination Alpenvögel“. Ein flächiges, staatlich organisiertes und das gesamte alpine Vogelspektrum abdeckendes Monitoring fehlte allerdings bislang, so dass das bisherige Wissen doch noch recht fragmentarisch auf bestimmte Regionen oder Arten beschränkt blieb.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2014 das „Monitoring Alpenvögel“ aus der Taufe gehoben, das von der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen des LfU koordiniert und betreut wird. Ziel ist, dadurch das Wissen über Bestandstrends und Verbreitung unserer Alpenvögel deutlich zu erhöhen, um so Veränderungen in der Natur (z.B. infolge von Klimawandel oder geändertem Freizeitverhalten) durch langfristige Bestandsentwicklungen zu dokumentieren und ggf. frühzeitig gegensteuern zu können.

Die Aufnahmen erfolgen im Wesentlichen durch ehrenamtliche Kartierer. Anfallende Fahrtkosten sowie evtl. nötige Übernachtungen in Alp- oder Forsthütten werden allerdings vom LfU übernommen.

Aktuell existieren im gesamten bayerischen Alpenbogen mindestens 31 Probeflächen (in Form von Linien-Transekten), von denen 2019 aber bisher nur aus 14 Flächen Daten rückgemeldet wurden (viele sind auch noch nicht vergeben). Im Allgäu liegen aktuell für vier der zehn Zählgebiete Daten vor. Langfristiges Ziel ist in jedem Fall eine deutliche Erhöhung der tatsächlich kartierten Transekte.

Methodik und Auswertung

Die Aufnahme-Routen (= Transekte) werden – nach Abstimmung mit dem jeweiligen Kartierer – von der Vogelschutzwarte nach fachlichen Kriterien festgelegt. Dabei sollte das gewählte Transekt (meist entlang eines Weges oder Pfades) bei gemächlichem Tempo zu Fuß in 2-4 Stunden begangen

werden können. Pro Jahr sollen so zwischen Anfang Mai und Mitte Juli drei Begehungen erfolgen, zwischen denen jeweils mindestens eine Woche liegen muss. Die Aufnahmen erfolgen grundsätzlich in Form einer Linienkartierung, d.h. die vorab festgelegte Route wird vollständig abgegangen und erfasst. Dabei werden alle optisch (mit Fernglas oder Spektiv) oder akustisch wahrgenommenen Vögel auf Tageskarten und unter Verwendung festgelegter Symbole punktgenau notiert revieranzeigende Verhaltensweisen wie Gesang, Balz oder Nestbau sind dabei von besonderem Interesse. Entsprechend der Aktivitätszeiten der Vogelarten startet man meist schon kurz vor Sonnenaufgang, d.h. im Mai gegen 5 Uhr früh – für Langschläfer ist dieses Programm also eher nicht geeignet …
Das Artenspektrum umfasst prinzipiell alle Arten im Alpenraum, ein besonderer Fokus liegt jedoch auf den Arten des Teilindikators „Alpen“ , des Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ der Bundesregierung. Hier reicht das Spektrum von häufigen, weit verbreiteten Arten wie Kleiber oder Rotkehlchen, bis hin zu oft seltenen, ausgesprochen montanen bis alpinen Arten wie beispielsweise Alpenbraunelle oder Dreizehenspecht. Es ist jedoch wünschenswert – und wird in der Praxis normalerweise auch so gehandhabt – alle wahrgenommenen Vogelarten zu notieren.
Nach Abschluss der drei Begehungen wird – auf Grundlage der Tageskarten – i.d.R. für jede Art eine eigene Artkarte erstellt, in der alle Beobachtungen nach Verhalten und Zeit unterschiedlich dargestellt werden. Auf diese Weise können dann nach den vorgegebenen Standards die Reviere der jeweiligen Art durch Abgrenzung von sogenannten „Papierrevieren“ ermittelt werden. Entscheidendes Kriterium für die Auswertung ist dabei der jeweilige „Brutvogelstatus“ (siehe folgende Tabelle), der sich aus den Verhaltensweisen der Vögel bzw. aus der zeitlichen Spanne zwischen mehreren Beobachtungen ergibt.

Kategorie (Status)	A (Brutzeitfeststellung)	B (Brutverdacht)	C (Brutnachweis)
Beispiele für jew. Einstufung	Art zur Brutzeit beobachtet	Paarungsverhalten und Balz	Altvogel verleitet
		Paar während Brutzeit in gemäßem Lebensraum	Benutztes Nest oder Eischalen gefunden
		Revier nach mind. einer Woche noch besetzt	Nest mit Eiern, flügge Junge oder Jungvögel im Nest
	Singende Männchen zur Brutzeit	Nestbau oder Anlage einer Nisthöhle	Brüten bzw. Fliegen vom/zum Nest
		Verhalten/Rufe deuten auf Nest oder Jungvögel	Altvogel trägt Futter oder Kotballen

Tabelle 1: Brutvogelstatus-Kriterien bei der Kartierung (Auszug)

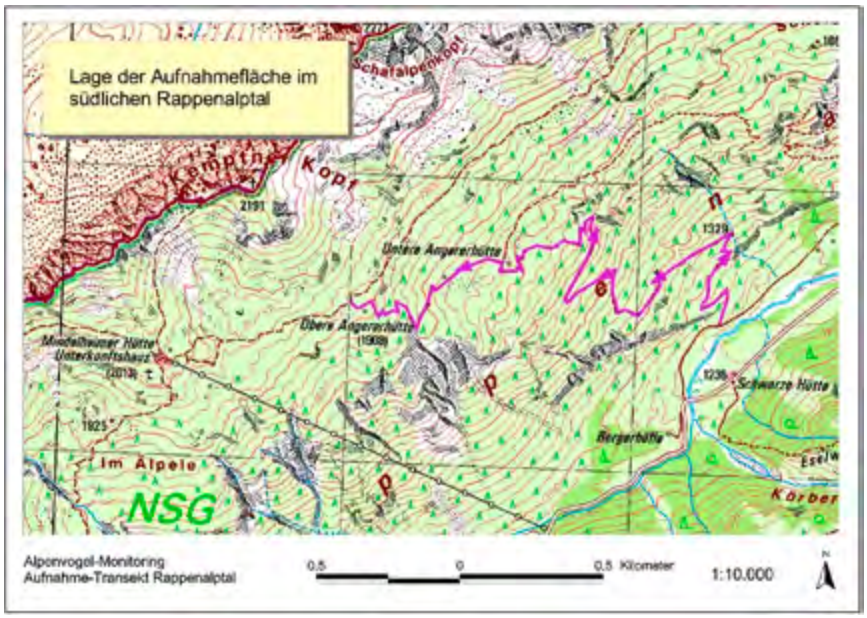
Ziel der Erfassungen ist in jedem Fall, mindestens einen sog. B-Nachweis („Brutverdacht“) pro Art zu erreichen. Dazu sind i.d.R. zwei Beobachtungen eines singenden Männchens am gleichen Ort im Abstand von mind. 7 Tagen erforderlich. Bei eindeutigen Brutnachweisen reicht bereits eine einzige Beobachtung für die Abgrenzung eines Reviers aus. Die Abgrenzung der einzelnen Reviere erfolgt dann in erster Linie über sogenannte „Simultanbeobachtungen“, also vorwiegend die Erfassung gleichzeitig singender Männchen. Dadurch ist sichergestellt, dass es sich um zwei verschiedene Individuen und folglich um zwei besetzte Reviere handelt, deren Grenze sich irgendwo zwischen den beiden Beobachtungen befinden muss.

Die Aufnahmefläche im Rappenalptal

Als ich im Frühjahr 2018 von einem befreundeten Kollegen überzeugt wurde, doch auch beim „Alpenvögeln“ mitzumachen, musste zuerst eine geeignete Route gewählt werden. Die Wahl fiel schließlich, nach erfolgreicher Abstimmung mit dem zuständigen Koordinator an der Vogelschutzwarte, auf das südliche Rappenalptal bei Oberstdorf – eine zwar recht abgelegene, aber dafür landschaftlich fantastische Ecke des oberen Allgäus … Durch die doch recht lange Anfahrt musste der Wecker zwangsläufig zur „Unzeit“ gestellt werden, allerdings wurde mir dankenswerterweise vom Forstbetrieb Sonthofen bereits mehrfach die Nutzung einer Forsthütte im angrenzenden Staatswald ermöglicht.

Die gewählte Aufnahmeroute ist knapp 4000m lang, beginnt bei ca. 1250m Höhe und zieht sich entlang des durchweg südexponierten Steiges zur Mindelheimer Hütte bis zur Oberen Angererhütte auf 1900m Höhe. Damit werden auf relativ kurzer Distanz gleich mehrere alpine Höhenstufen und damit Vegetationszonen abgedeckt, was das erwartbare Artenspektrum der Vögel deutlich erhöht und die Kartierung zu einer abwechslungsreichen Tour macht.

Angerhütte



Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung

Eine vereinfachte Zusammenstellung der verschiedenen Höhen- und Vegetationsstufen des Transekts mit den jeweils typischen Vogelarten zeigt die folgende Tabelle. Dabei muss angemerkt werden, dass sich auch im hinteren Rappenalptal, in erster Linie durch die Nutzungsgeschichte, die aktuelle Vegetation deutlich von der eigentlich natürlich vorkommenden unterscheidet. Infolge der alpwirtschaftlichen Nutzung der mittleren und oberen Hanglagen im Oberallgäu hat sich die Waldgrenze, die sich in den Nordalpen klimatisch bedingt bei ungefähr 1900 m befindet, um mehrere hundert Meter nach unten verschoben. Daher werden auf der beschriebenen Route nur auf den ersten Höhenmetern noch „echte“ Wälder durchlaufen, wohingegen Latschenzone und alpine Matten samt ihrer typischen Vogelarten deutlich und großflächig repräsentiert sind.

Meereshöhe	Höhenstufe	natürliche Vegetation	aktuelle Vegetation	typische Vogelarten
1250–1400 m	hochmontan	Buchen- und bergahornreiche Bergmischwälder	Haselreiche Gebüsche und ahornreiche Pionierwälder (Sukzession)	Fitis, Gimpel, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Tannenmeise, Zilpzalp
1400–1700 m	tiefsubalpin	subalpine Fichtenwälder	Latschengebüsch (Krummholzzone)	Berglaubsänger, Birkenzeisig, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Ringdrossel, Zitronenzeisig
1700–1900 m	hochsubalpin	Latschengebüsch (Krummholzzone)	Alpine Kalkrasen, Alpweiden	Alpenbraunelle, Alpendohle, Bergpieper, Hausrotschwanz, Schneehuhn, Steinschmätzer

Tabelle 2: Höhen- und Vegetationsstufen des Transekts mit typischen Vogelarten

Ergebnisse und Erfahrungen der letzten 3 Jahre

Wälder nehmen, wie erwähnt, in dieser Probefläche nur einen geringen Anteil ein und sind deutlich unterrepräsentiert – dementsprechend verwundert es auch nicht wirklich, dass mir in den drei Aufnahmejahren noch kein einziger Spechtnachweis gelang. Zwar sind häufigere Waldarten wie Gimpel, Zilpzalp oder Mönchsgrasmücke meine regelmäßigen Begleiter auf den ersten Metern des Transekts, seltenere und anspruchsvolle Waldarten wie Waldlaubsänger, Trauer- oder Zwergschnäpper konnten im waldarmen Rappenalptal aber bislang nicht nachgewiesen werden.

Der Schwerpunkt dieser Probefläche liegt sicherlich in der subalpinen Höhenzone mit ausgedehnten Latschenfeldern am Mittelhang und den nach oben angrenzenden Alpweiden samt ihrer jeweils typischen Brutvogelarten.

Die Krummholzzone mit mannshohen Latschen (*Pinus mugo mugo*) und einzelnen Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia*) wurde im Laufe der bisherigen Aufnahmen eindeutig von zwei Arten dominiert: Der **Heckenbraunelle** und der

Klappergrasmücke, die als Bewohner gebüschreicher Waldränder, Heckenlandschaften und Feldgehölzen in den dichten Latschenfeldern offenbar perfekte Bedingungen vorfinden. Die steil südexponierte und daher sehr wärmegetönte Krummholzzone hält für diese vorwiegend insektenfressenden Arten vermutlich auch einen reich gedeckten Tisch bereit. Für die Klappergrasmücke, deren heckenreiche Lebensräume im Flachland leider zusehends verschwinden, sind diese subalpinen Latschenfelder offenbar ein geeignetes Ersatzhabitat. Ebenfalls regelmäßig in dieser Zone anzutreffen sind Arten wie **Ringdrossel**, **Alpen-Birkenzeisig** oder **Bluthänfling**, die ihre Nester zumeist im Bereich von lichten Fichtengruppen an der oberen Waldgrenze anlegen. Dagegen sind hier durchaus noch häufige, aber eher montane Arten wie Fitis, Zaunkönig, Zilpzalp oder Rotkehlchen eher als „Emporkömmlinge" von unten anzusehen … Interessant ist das vermehrte Auftreten des **Berglaubsängers**, der in den letzten zwei Jahren nicht nur hier – zumindest dem subjektiven Empfinden des Autors nach – einen deutlichen Aufschwung erlebt hat.

Verlässt man bei ca. 1700 m Höhe allmählich die sich auflösende Latschenzone, beginnt alsbald das Reich der alpinen Arten, die sich die über die letzten Jahrhunderte entstandenen Alpflächen als Lebensraum erschlossen haben. Eindeutiger „Dominator" dieser Höhenstufe ist der **Bergpieper**, dessen endlose Gesangsreihen den Kartierer quasi ständig begleiten. Im besonders schneereichen Winter 2018/19, als die Probefläche oberhalb von 1600m noch von einer meterdicken, fast geschlossenen Schneedecke überzogen war, konzentrierten sich die bereits aus den nördlichen Überwinterungsgebieten zurückgekommenen Bergpieper zwangsläufig alle auf die wenigen noch schneefreien Felsbereiche. Ebenfalls ein häufiger Brutvogel dieser Zone ist der uns aus Gärten und Siedlungen wohl vertraute **Hausrotschwanz**, der als Bewohner von Stein- und Felslandschaften hier in seinem ursprünglichen Habitat zu bewundern ist. Bisher eher selten anzutreffen waren dagegen der **Zitronenzeisig** als Vertreter der subalpinen Vogelarten sowie die **Alpenbraunelle** als alpine Art, deren Hauptvorkommen im

Steinschmätzer

Rappenalptal vermutlich noch oberhalb der Aufnahmefläche liegt. Das eigentliche „Schmankerl" und regelmäßiges Highlight meiner Aufnahmen ist aber sicherlich der **Steinschmätzer,** für den bereits zweimal ein Brutnachweis in Form von fütternden Elterntieren gelang. Dieser seltene Felsbewohner, der gemäß der Bayerischen Roten Liste „vom Aussterben bedroht" eingestuft wird, hat in den Allgäuer Alpen seinen letzten bayerischen Verbreitungsschwerpunkt. Entsprechend groß ist jedes Mal die Freude, die wunderschön gezeichneten Männchen beim Balzgesang auf einem Felsblock sitzen zu sehen … Nicht häufig, aber regelmäßig zeigen sich in dieser Höhenstufe auch noch weitere seltene Raritäten: Bis Anfang Juni kann man teilweise noch das Kullern von vereinzelt balzenden **Birkhähnen** vernehmen, während man die bereits teilweise braun verfärbten **Alpenschneehühner** auf den letzten Schneefeldern gut erkennen kann. Mindestens einmal pro Begehung lässt sich meistens auch der „lokale" **Steinadler** blicken, der im Rappenalptal eines von zehn Brutrevieren im Oberallgäu besitzt.

LBV

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Mein Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Einzelmitglied..... ab* 48,- €
- ☐ Person mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ..... ab 22,- €
- ☐ Familie mit Kindern bis 18 J. ..... ab 54,- €
- ☐ Familie mit geringen Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ..... ab 30,- €
- ☐ Jugendlicher, Student, Schüler, Lehrling, FÖJ, BFD etc. ..... ab 22,- €
- ☐ Fördermitglied ..... ab 130,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsermächtigung jederzeit kündigen.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort e-mail

Geburtsdatum, Beruf Telefon

Datum, Unterschrift

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Jahresbeitrag € Spende €

IBAN

BIC / Kreditinstitut

Datum Unterschrift*

KG Oberallgäu 2018

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Schneehahn

Und 2018 gelangen sogar zwei Geier-Nachweise: Ein einzelner **Bartgeier** zog im Bereich der Angererhütte kurz durchs Blickfeld (leider zu kurz für ein Foto), und oberhalb der Mindelheimer Hütte (außerhalb der Probefläche) konnten – sage und schreibe – sechs **Gänsegeier** beobachtet werden, die sich wohl aufgrund günstiger Thermik bis ins Allgäu gleiten ließen …
Neben den vielen Vögeln hat die Monitoringfläche aber noch viel Weiteres zu bieten: Spielende junge Murmeltiere vor dem Bau, alpine Flora in voller Blüte oder ein Steinbock am Grat vor der Silhouette des Himmels, begeistern mich immer wieder für unsere heimische Bergwelt.

Fazit

Das Alpenvogel-Monitoring ist für mich nach drei Jahren zu weit mehr als einem 3tägigen Erhebungsbegang geworden. Neben der winterlichen Vorfreude auf die kommenden Kartierungen in dieser absolut faszinierenden Hochgebirgslandschaft hat sich auch meine Artenkenntnis – quasi im Vorbeigehen – sukzessive erhöht und verbreitert. Es wird in den nächsten Jahren spannend zu erleben, welche Bestände sich mittelfristig nach oben oder unten entwickeln, ob sich die Höhenverteilung bestimmter Arten ändert oder ob der massive Klimawandel künftig auch zur Ansiedlung neuer, wärmeliebender Arten wie beispielsweise Zippammer oder Steinrötel führen wird …

Wer sich von diesem Artikel angesprochen fühlt, körperlich fit und bergbegeistert ist, unsere Alpenvögel nach optischen und akkustischen Merkmalen sicher bestimmen kann und dazu über mehrere Jahre hinweg jeweils drei Tage für die Erfassung aufbringen kann, der wird herzlich und mit offenen Armen in den Kreis der ehrenamtlichen Kartierer aufgenommen.

Weitere Informationen hier:

www.lfu.bayern.de/natur/monitoring_vogelbestand/alpenvoegel/index.htm
oder
beim zuständigen Koordinator an der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch, Michael Schmolz (Tel. 08821/94301-27)
E-Mail: michael.schmolz@lfu.bayern.de

FREUNDE
für die Natur!

Auf Neumitglieder wartet ein attraktives Begrüßungsgeschenk!

Bitte im Fensterkuvert senden an:

LBV

ANTWORT

LBV Kreisgruppe Kempten/Oberallgäu
Falkenweg 1
87463 Dietmannsried

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Ihre Garantie: *Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.*

Golfclub Waldegg-Wiggensbach
– im Baurausch für die Natur

Manuela Martin

Die Natur hat seit der Gründung des Golfclub Waldegg-Wiggensbach vor mehr als 30 Jahren schon immer einen hohen Stellenwert. Um diesen Grundgedanken noch weiter zu vertiefen, wurde 2019 die Arbeitsgruppe Initiative Natur und Wildtiere ins Leben gerufen. „Der Artenreichtum kann langfristig erhalten und sicherlich einiges rekultiviert werden“, erklärt die Projektleiterin Manuela Martin. „Auch im Allgäu sind bereits viele Tierarten bedroht, da Wiesen immer häufiger gemäht werden. Wenn wir für unsere Tiere und Pflanzen eine kleine Oase auf unserer 27-Loch-Anlage schaffen, können wir zumindest im Kleinen dagegenwirken“, verdeutlicht Martin. Im Team befinden sich aktuell ca. 10 aktive ehrenamtliche Helfer, ohne die eine Umsetzung der häufig schweißtreibenden Arbeiten nicht möglich wäre. Und noch wichtiger: Im Naturschutz spielen vor allem lokale Erfahrungswerte eine entscheidende Rolle, um erfolgreiche Projekte zu verzeichnen. Deshalb ist der Club sehr dankbar über die enge Kooperation und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Landesverband für Vogelschutz LBV (Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu). Zusammen hat das Team bereits Einiges auf die Beine gestellt.

Seit Gründung des Projektteams wurden ca. 500 qm neue Blumenwiesen durch händische Fräsarbeiten zusammen mit dem LBV angelegt. Im Sommer 2020 war das Ergebnis der ersten Wiesen beeindruckend und wunderschön zugleich.

Worüber wir uns besonders gefreut haben, ist das Feedback der Mitglieder und Gäste des Clubs. Denn die Blütenpracht hat viele dazu bewegt, selbst im heimischen Garten kleine Insekten-Oasen zu schaffen. Viele haben sich zuvor aktiv beim Team Tipps eingeholt, auf was sie in unserer Region besonders achten müssen, damit sie lange Freude daran haben. Damit haben wir unserer Meinung nach ein wichtiges Ziel erreicht: Aufmerksamkeit zu schaffen und außerhalb des Golfclubs Menschen zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu bewegen.

Wildblumenwiese: Eine weitere Fläche wurde im Herbst zur Aussaat vorbereitet.

Wildblumenwiese in voller Blüte.

Bereits im März war der Teich mit Grasfröschen besiedelt.

Teichbau: Mit vereinten Kräften wird die Folie ausgelegt.

Konstruktion für erweiterbares Insektenhotel – hier können acht Einsätze montiert werden.

Eine der größten Aktionen am Platz war in 2020 die Sanierung eines komplett verschlammten Teichs. Mit einem 8-Tonnen-Bagger und viel Muskelkraft hat der Club in enger Zusammenarbeit mit dem LBV ein neues Eldorado für Frösche, Molche und andere Amphibien geschaffen. Der Teich muss jetzt in 2021 etwas einwachsen, das Team rechnet aber schon sehr früh damit, dass die Tiere dort bald einziehen werden.

Um den heimischen Insekten mehr Nisthöhlen zu bieten, hat der Platz gemeinsam mit dem LBV ein neues Wildbienenhotel mit über 2.750 Brutstätten geschaffen. Das Wildbienenhotel soll im Laufe des Jahres 2021 erweitert werden. Das Ziel sind 4.400 Nisthöhlen. In einer gemeinsamen Bastelaktion hat das Projektteam zudem 1.100 Nistmöglichkeiten mit Buchenhölzern erstellt und an einem Blitzschutzhaus installiert.

Ein weiteres wunderbares Ereignis war die Reinigung der aktuell 40 Vogelhäuser im Herbst 2020. Bis auf ein Haus waren alle belegt und es wurden keine Verluste durch tote Jungvögel verzeichnet. Das hat den LBV gleich dazu bewegt, im Januar 2021 für eine Vogelhausbastelaktion aufzurufen – „100 Kästen für den Golfclub“, die in einer gemeinsamen Aktion am 20. März 2020 am Golfclub verteilt wurden. Der Club zählt nun 140 Kästen und freut sich schon auf vermehrten Flugverkehr und Gezwitscher auf dem Platz.

Das Highlight im Winter 2020 war die Installation einer Futterstation mit Webcam direkt am Clubhaus. Anfangs war auf Grund der milden Temperaturen noch tote Hose am Futterplatz, aber im Laufe des Dezembers und Januar ist er zur etablierten Nahrungsquelle für Specht, Eichelhäher, Meisen, Rotkehlchen und viele andere Vogelarten geworden. Wer Lust hat, kann die gefiederten Freunde des Golfclubs zu Hause beobachten: http://www.lbv-kempten-oberallgaeu.de/futterhauscam.html

„Naturschutz ist harte Arbeit und kostet einiges an Geld. Die Wiesen, Vogelhäuser und Insektennistplätze sind aufwendig in der Erstellung und müssen jedes Jahr gewartet werden. Neben den wichtigen Sachspenden wie Baggerarbeiten, Fräsgeräte und Baumaterial sind wir deshalb sehr glücklich über die privaten Sponsoren, die bisher mit knapp 3.500 Euro das Projekt zusätzlich unterstützt haben“, verrät Manuela Martin. Ohne all diese Investitionen und vor allem die ehrenamtlichen Helfer, wäre es einfach nicht möglich diese Aktionen durchzuführen.

Was dem Golfclub wichtig ist: dass einfach etwas für die Natur gemacht wird. Es ist eine Herzensangelegenheit von allen. Medaillen, Zertifikate und Auszeichnungen sind nett, aber nicht der Grund für die Initiative. „Wir erfüllen sicherlich die Auflagen für eine Zertifizierung, aber haben uns aktuell dagegen entschieden, da wir die Zeit und das Geld für die Verwaltung der Zertifizierung lieber in die Umsetzung der Projekte stecken.“ entgegnet Ositha Geiger, Präsidentin der Golfclubs.

Arbeitsgruppe Turmfalke

Thomas Blodau

Andreas Fisel freut sich über die Auszeichnung „Lebensraum Kirchturm“ der evangelischen Kirche in Fischen

2020 war ein recht gutes Brutjahr mit viel Nachwuchs bei unseren Turmfalken. Bei einigen Starkregenfällen hatten die Mäusejäger jedoch Probleme, ihren schon recht großen und hungrigen Nachwuchs genügend zu versorgen. Unsere Webcams lieferten uns einen Einblick, wie die Lage auch an den meisten anderen Brutplätzen gewesen sein muss. Teilweise starb der schwächste Jungvogel. Dass auch Vogeleltern unerfahren und überfordert sein können, sah man an den Bildern aus dem Nistkasten im Turm der Sankt-Mang-Kirche in Kempten. Von den fünf Jungvögeln wurden nur zwei flügge. Was nicht (nur) an schlechten Jagdbedingungen lag. Trotz einigen Mäusen im Depot wurden vom Weibchen meist nur die größten und im Vordergrund sitzenden Jungen gefüttert. Aufgeteilt – wie bei anderen Paaren – wurde die Beute zwischen den hungrigen Schnäbeln nicht. Waren die ersten Jungen satt, wurde auch nicht weiter gefüttert und auch keine Nahrung aus dem Depot genutzt.

Dieses Jahr zeichnet sich trotz lange geschlossener Schneedecke und Wintereinbrüchen im Frühjahr wieder ein gutes Brutjahr ab. Viele Revierinhaber besetzten schon Mitte März den Brutplatz. Gerade bei der Konkurrenz mit der Dohle ist eine zeitige Inanspruchnahme für die Falken von Vorteil.

Etwas vertrösten mussten wir die Kirchen in Fischen, Waltenhofen, Probstried und Sonthofen bzgl. der Montage der Falken-Nisthilfen im Turm.

Geschlossene Baumärkte, Homeschooling etc. sorgten trotz Lockdown nicht für leichtere Bedingungen oder mehr Zeit für ehrenamtliche Aufgaben. Vor der Brutsaison konnten wir die Kirchtürme der evangelischen Kirche „Zum guten Hirten“ in Fischen, und der katholischen Gemeinden „Sankt Martin und Alexander“ in Waltenhofen und „Sankt Cornelius und Cyprian“ in Probstried noch „beliefern“. Vielleicht klappt es noch in diesem Jahr mit erfolgreichen Bruten. Einen Problem-Brutplatz in einer Mauernische am Stadtschloss Immenstadt, aus dem schon mehrfach Jungfalken wegen Platzmangels abgestürzt waren, konnten wir nach Rücksprache mit der Verwaltung mit einem Nistkasten versehen. Besonders engagiert hat sich das Team um Pfarrer Maurus Mayer der Pfarrkirche St. Johanns Baptist in Oberstdorf. Im Rahmen der Kirchensanierung wurden wir bzgl. einer Falkennisthilfe um Rat gebeten. Die Umsetzung wurde anschließend komplett von der Kirchenverwaltung finanziert und übernommen.

An unseren Webcam-Standorten in der Bücherei in Sankt Mang und der Maria-Ward-Schule in Kempten wurden neue Kameras installiert, die noch bessere Bilder der Falkenbruten liefern werden.

Vielen Dank an alle ehrenamtlichen Brutplatz-Betreuer, die sich um die Reinigung der Nisthilfen kümmern und auch die Anzahl der Jungvögel erfassen. Auch viele Mesner und Kirchenpfleger kümmern sich dankenswerter Weise um „ihre“ Falken.

Terzel im Nistkasten an der Stadtteilbücherei

Arbeitsgruppe Waldkauz

Thomas Blodau

Mitte März 2020 wurde die Brut unserer Webcam-Käuze am Mariaberg in Kempten leider abgebrochen. Sehr zum Entsetzen der vielen Fans, die jedes Jahr schon sehr gespannt vor den Monitoren auf den Nachwuchs warten. Welchen Grund das verlassene Dreier-Gelege genau hatte, lässt sich schwer sagen. Allgemein wurde in nur wenigen unserer Nisthilfen gebrütet. Solche Verlustjahre sind in anderen Regionen – wie eine Fachliteratur- und Internetrecherche ergab – wesentlich häufiger zu beobachten und starke Schwankungen der Brutpaar-Anzahl und Gelegegrößen dort auch die Regel. In unserem Landkreis ist die Brutpaarzahl meist relativ konstant. Die Qualität und Verfügbarkeit der Nahrung spielt hier sicher eine wesentliche Rolle und ist mit an Waldränder angrenzenden Grünland- und Weideflächen im Allgäu wohl (noch) höher als andernorts.

Lange wollte das Mariaberger-Paar uns 2021 nicht im Ungewissen lassen, ob es wieder eine Brut geben würde. Nachdem unserer Kletterer Fritz Markert Anfang Februar das alte Gelege entnommen und frisch eingestreut hatte, war das Weibchen schon kurz darauf bei der Anlage einer Brutmulde zu beobachten. Bereits am 15. 02. wurde das erste von sechs Eiern gelegt. Aus dem Rekordgelege schlüpften fünf Küken, die Ende April ausgeflogen sind. Beachtlich war der vom Männchen angelegte Beutevorrat im Nistkasten. Über 20 Mäuse türmten sich neben dem brütenden Weibchen zum Schlupfzeitpunkt.

Rekordverdächtig waren auch die Zugriffszahlen auf unserer Homepage durch die Webcam. 4500 mal wurde der Live-Stream pro Monat im Schnitt angeklickt. Unsere facebook-posts zum Thema – danke an Tobi Einsiedler – erreichten bis zu 18000 Menschen! Unsere neue PayPal-Spendenfunktion wurde eifrig genutzt und für unsere AG-Waldkauz gespendet. Vielen Dank!

Die Kontrolle unserer Nisthilfen durch Günther Kirstein und Karl-Heinz Wagner – per Endoskopkamera störungsfrei durchgeführt – ergibt für diese Brutsaison ein positives Bild. Im Oberdorfer Wald und in Wagegg wurden mehrere Bruten dokumentiert. Die Nistkästen wurden per Nistpaten-App nun auch digital erfasst.

Arbeitsgruppe Fledermaus

Carmen Debronner-Blodau

Mausohren in Martinszell

Konnten wir im letzten Jahr noch von einem erfreulichen Rekord – 23 Weibchen und 12 Geburten in 2019 – aus der Mausohr-Wochenstube im Kirchturm von Sankt Martin in Martinszell berichten, war 2020 ein herber Rückschlag bei der Sicherung des letzten Fortpflanzungsquartiers im Landkreis. Ende April stellten sich wieder gut 20 Tiere ein (über unsere Webcam-Aufzeichnungen ausgewertet). Im Mai waren leider immer weniger Mausohren an ihrem Hangplatz zu sehen und bei einer Kontrolle vor Ort im Juli wurden nur noch drei Weibchen und ein Jungtier gezählt. Ein missgebildetes Junges war früh verstorben. Wir waren geschockt und hoffen die Wochenstube wird dieses Jahr wieder bezogen – mit erfreulicheren Zahlen und Nachrichten. Auch andere langjährig kontrollierte Quartiere weiterer Arten (Wasser-, Zwergfledermaus, Braunes Langohr) waren 2020 nur mit wenigen Tieren besetzt.
Die Beobachtung und Auswertung in Sankt Martin kann dank einer Spende der Sparkassen-Stiftung mit einer neuen schwenk- und zoombaren Full-HD-Webcam erfolgen. Seit Mitte April sind die Bilder aus dem Kirchturm wieder online – noch warten wir hoffnungsvoll auf die Rückkehr unserer Mausohren.

Pflegestation

Viele geschwächte Fledermäuse wurden uns über das ganze Jahr verteilt zur Pflege übergeben. Ein weiterer und deutlicher Hinweis auf ein schlechtes Fledermaus-Jahr. Besonders herausfordernd waren die zehn Jungtiere, die alle aus der selben Wochenstube stammten. Die Bartfledermäuse haben schon seit vielen Jahren ihr Quartier bei Familie Böck in Wengen. Aber noch nie sind Weibchen oder Junge im Dachboden beobachtet worden. Beim Öffnen der Dachbodenluke fielen mehrfach Tiere den überraschten Eigentümern entgegen. Vielen Dank an Pia Schulze aus unserer AG, die als Baby-Taxi unterwegs war. Einmal war eine geschwächte Mutter samt Baby geborgen worden. Hatten wir – aufgrund der schlechten allgemeinen Aussichten für „Säuglinge“ – anfangs eher wenig Hoffnung, war es ein sehr schönes Erlebnis ALLE Jungtiere erfolgreich aufziehen und in Freiheit entlassen zu können. Die Fütterung alle 2-3 Stunden sorgten für viele schlaflose Nächte bei meiner Tochter Jana und mir, die sich jedoch mehr als gelohnt haben. Auf eine Wiederholung hoffen wir für alle Beteiligten in diesem Jahr trotzdem nicht – kamen doch noch weiter 25 Pfleglinge 2021 hinzu!

Fledermaus-Baby wird mit Welpenmilch gefüttert.

Gerhard Honold bei der Montage eines Fledermauskastens an der Alpe Wildegund .

Fledermäuse auf der Alm

Die Gebäude und Hütten des Forstbetriebs Immenstadt werden schon seit einigen Jahren mit Vogel- und Fledermauskästen ausgestattet. Die in einer Bastelaktion unserer Arbeitsgruppe im Kempodium gefertigten fünf Flachkästen fanden nun im Revier von Stadtförster Gerhard Honold sinnvolle Verwendung. Die mit Blech verkleideten Kästen wurden im vergangenen Sommer durch Thomas Blodau, Forstpraktikant Felix Fisel und Stadtförster Gerhard Honold an Alphütten angebracht. Im Umfeld dieser teilweise 200 Jahre alten Hütten finden Fledermäuse gute Strukturen zur Jagd. Dort befinden sich überwiegend insektenfreundliche, sehr extensiv beweidete Flächen und Gewässer. Folgende Standorte wurden ausgewählt: Die Alpe Wildegund, eine Forsthütte, ein Gebäude des Wasserkraftwerkes am Steigbach, die Alpe Alp und die Alpe Seifenmoos.

Im Winter wurden von den Lehrlingen und Praktikanten des städtischen Forstes noch weitere 10 Flachkästen und 5 Höhlenkästen gebaut, die an weiteren Gebäuden und Hochsitzen angebracht werden können. Im Sommer 2021 ist in Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe der Ausbau eines Alphütten-Dachbereichs als Fledermausquartier geplant.

Arbeitsgruppe Schwarzstorch

Harald Farkaschovsky

Kunsthorstbau in luftiger Höhe

Derzeit führt uns allen die Corona-Krise sehr deutlich vor Augen, dass die Natur mit ihren Orga-nismen nur schwer „beherrschbar“ ist, und welche existenzielle Bedeutung besonders gesunde Ökosysteme mit ihrer gesamten Artenvielfalt für uns haben. Wenn auch die „Krise“ allgegenwärtig war, so konnten wir dennoch im Jahre 2020 alle wichtigen Artenschutzmaßnahmen durchführen.

Artenhilfsmaßnahme mit BaySF und AELF

Im Allgäu verlief der Winter recht mild und der Schnee blieb manchmal selbst in den Bergen Man-gelware. Allerdings tobten sich in der Allgäuer Landschaft mehrere Sturmereignisse mit großer Wucht bis Mitte März aus. Dies hatte zufolge, dass im nördlichen Unterallgäu ein Kiefernhorst aus 25 m Höhe abstürzte. In aller Eile wurde noch vor dem Eintreffen der Revierinhaber eine künstliche Nisthilfe am Brutbaum angebracht. Wie schon des Öfteren erwähnt, werden Kunsthorste von der AG nicht präventiv in der Landschaft verteilt, sondern nur dort, wo es durch Absturzgefahr der großen Nester notwendig geworden ist. Nicht nur im Unterallgäu, sondern auch in den Revieren der Bayrischen Staatsforsten im Oberallgäu und Ostallgäu waren unterstützende Maßnahmen erforderlich. In Kooperation mit dem Forstbetrieb Sonthofen (BaySF AöR) befestigten wir im Spät-herbst in zwei Waldgebieten eine Holz-Unterkonstruktion und eine Plattform unter die Naturnestern. Wie immer in zuverlässiger Manier und viel Einsatz konstruierte Martin Auer alle Kunsthorste, die wir dann zusammen mit unserem altbewährten Baumkletterer-Team installiert haben. Be-sonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten für die Finanzierung dieser wichtigen Schutzmaßnahme.

Durchwachsene Schwarzstorch-Saison 2020

Die Schwarzstorch-Saison zeigte sich recht durchwachsen und die Reproduktion war wieder auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Jahr 2019. Insgesamt schritten nur 12 Schwarzstorch-Paare zur Brut und von 9 erfolgreichen Paaren wurden 30 Jungvögel flügge. Das ist zwar ein Bruterfolg von 75 %, der aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass insbesondere die Anzahl der brütenden Paare in den beiden letzten Jahren rückläufig war. So kam es im Untersuchungsgebiet zwei Mal zu Vergrämungen der Altstörche durch forstliche Nutzung (nicht in der Bilanz berücksichtigt, da Waldstörche bei Störungen, während der Horstbesetzungsphase kurzfristig ein neues Bruthabitat besiedeln können). An zwei regelmäßig besetzten Brutplätzen waren nur Einzelvögel zu beobachten und ein Traditions-Revier war überhaupt nicht besetzt. Verluste gab es durch innerartliche Aktionen (2x Gelegeverlust) und eine Prädation, vermutlich durch den Marder. Positiv stimmt zumindest der Fund von zwei neuen Schwarzstorch-Revieren (ohne Horstfund) im Ost- und Unterallgäu. Dieser aktuelle negative Trend im Untersuchungsgebiet ist auf jeden Fall mit sehr wachen Augen weiter zu verfolgen.

Biodiversitätsprojekt Schwarzstorch mit der Regierung von Schwaben

Im Rahmen eines Biodiversitätsprojektes mit der Regierung von Schwaben, welches den Titel „LBV Artenhilfsprogramm Schwarzstorchschutz im Allgäu“ hat, soll in den nächsten beiden Jah-ren durch Synchronerfassungen neue Brutpaare kartiert werden. Das Projektgebiet umfasst in erster Linie die Kernbereiche der Schwarzstorchpopulation im Allgäu und der Natura 2000-Gebiete im geografischen Raum etwa zwischen Memmingen, Kaufbeuren und Roßhaupten. Im Zuge des Projekts soll auch in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Naturschutz in Krumbach (AELF) Möglichkeiten eruiert werden, welche Schutzmaßnahmen im „Vertragsnaturschutz-Programm Wald“ umgesetzt werden können. Es besteht dadurch die Gelegenheit, endlich genauere Zahlen zur Siedlungsdichte des Waldstorches im Allgäu zu erhalten. Herzlichen Dank an die Regierung von Schwaben, die dieses relevante Artenschutzprojekt finanzieren wird.

Bodenbrut im südlichen Oberallgäu im Jahre 2019

Angemerkt sei hier noch als Nachtrag, der Fund der ersten Bodenbrut eines Schwarzstorchpaares für Deutschland. In einem Tobel mit urwüchsigen Altholzbestand konnte der

Ansprechpartner
AG Schwarzstorch :

Harald Farkaschovsky
Bgm.-Fergg-Str. 16, 87724 Ottobeuren

Mail : farkaschovsky@kabelmail.de
mobil: 0175 / 2029255
Festnetz: 08332 / 6496

Martin Auer
Egelhofen 72, 87772 Pfaffenhausen
Mobil: 0175 / 1896068

Spendenkonto LBV Schwaben:
IBAN DE 40 7315 0000 0430 1113 28
Vermerk: Schwarzstorchschutz

Verfasser im mittleren Hangbereich an den Wurzelausläufen einer alten Fichte, einen besetzten Horst mit drei Wochen alten Jungvögeln entdecken. Um den Brutplatz nicht zu gefährden und für potenzielle Prädatoren keine Leitspur zu legen, wurde explizit auf eine Beringung verzichtet. Obwohl alle drei jungen „Tobelstörche“ erfolgreich flügge wurden, brütete das Paar bereits im nächsten Jahr wieder in luftiger Höhe auf einer Tanne!

Abschließend möchten wir uns wie immer ganz besonders bei den vielen Förstern der Forstbe-triebe in Sonthofen und Ottobeuren (Bayrische Staatsforsten AöR) sowie dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF), herzlichst für die nun schon zehn Jahre lange vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Diese konstruktive Kooperation stellt ohne jeden Zweifel das Fundament für einen erfolgreichen Schwarzstorchschutz im Allgäu dar. Besonderer Dank auch an die Jagd und Landwirtschaft u. Waldbesitzer, die wichtige Partner im Sinne des Artenschutzes sind.

Erfolgreiche Bodenbrut im Oberallgäu

Es gibt noch viel Wissen über unsere Schwarzstörche zusammenzutragen – bitte helfen Sie uns dabei: Jede einzelne Beobachtung ist wichtig und trägt dazu bei, die Kenntnis über unsere Waldstörche in unserer Heimat zu verbessern. Melden sie bitte zeitnah (!!) alle ihre Sichtungen der Arbeitsgruppe. Und achten sie bitte besonders darauf, ob die Schwarzstörche Farbringe tragen (Auch wenn der Farbring nicht abgelesen werden kann, bitte trotzdem zeitnah dem Verfasser melden). Vielen Dank !

konzeption
gestaltung
fotografie
häußingerdesign.
Monika Häußinger
Dipl. Designerin FH, Fotografenmeisterin
Tel. 0831 52 01 34, mobil 0176 45 50 41 05
Mail. info@haeussinger-design.de
www.haeussinger-design.de

Uhl-Media
Ihre umweltfreundliche Qualitätsdruckerei
• Klimaneutral drucken lassen
• eco-print
• Wir pflanzen je Druckauftrag einen Baum
Online-Shop unter www.uhl-media.de
Uhl-Media GmbH | 87730 Bad Grönenbach
Tel (08334) 9832-0 | info@uhl-media.de

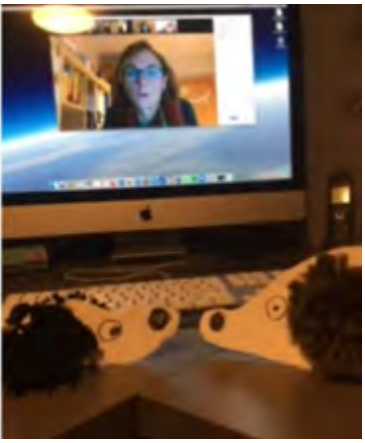
Kindergruppen der Naturschutzjugend (NAJU) im LBV

Roswitha Lüer, Regionalbetreuerin der Kinder- und Jugendgruppen

Wer sich vorstellen kann, eine Kinder- oder Jugendgruppe zu begleiten und nähere Infos haben möchte – gerne bei Roswitha Lüer melden:
roswitha.lueer@lbv.de

Die Kindergruppen in Kempten/ Oberallgäu erhalten Zuwachs: es gibt ein paar Interessierte für die Leitung bzw. Mitarbeit in den Kindergruppen. Leider mussten alle im letzten Jahr vertröstet werden oder hatten selbst Bedenken für die Treffen – daher freuen wir uns alle darauf, in 2021 neu durchstarten zu können und freuen uns über Unterstützung!

Treffen der NAJU Gruppenleitungen in 2020



Herstellen von Samenbändern in der LBV Bezirks Geschäftsstelle am 25.01.20. Austausch für die Gruppenleitungen und praktische Anregung für die Gruppenstunden, die dann leider nur noch kaum stattfinden konnten.

Das Leitungstreffen fand dann kurzfristig online am 25.01.20 mit Austausch und Bastelanregungen zum Thema „Igel im Herbst“ statt.

Was war bei den Altusrieder „Koppachfüchsen“ in 2020 los?

Die Gruppe traf sich im Herbst zu einer Müllsammelaktion, zu einem Walderkundungsspaziergang...
...und dem Besuch des Fledermauscontainers, den die Koppachfüchse mit betreuen.
Und sie hoffen darauf, dass sie sich 2021 endlich wieder begegnen und die Gruppentreffen wieder starten können!

Ausblick Frühjahr 2021

Ende März wird es ein Angebot zu einer online Jugendleiter*innenschulung der NAJU geben!
Auch wenn die Gruppenstunden pausieren, steht die Jugendarbeit nicht still! Nutze die Chance und mache Deine Juleica (Jugendleiter*innen-Card), um optimal vorbereitet zu sein, wenn die Gruppenstunden wieder anfangen! Du möchtest Gruppenleiter*in werden, hast aber noch keine genaue Vorstellung, wie das geht? Du leitest schon eine Jugendgruppe und hättest gerne die „Juleica“? Dann bist Du hier genau richtig!
Bei den zwei Web-Seminaren und dem Präsenz-Seminar, das die NAJU und die Jugendbildungsstätte Babenhausen in Kooperation durchführen, wirst Du alle Inhalte kennenlernen, die für die Kinder- und Jugendarbeit wichtig sind. Praxisnah, abwechslungsreich und mit viel Spaß werden wir uns gemeinsam mit verschiedenen Themen, wie Jugendschutz oder Rollen in einer Gruppe, auseinandersetzen.

Was ist die Juleica?

Die Jugendleiter*innenCard (Juleica) ist der bundesweite Ausweis für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis für Inhaber*innen. Weitere Informationen zur Juleica unter www.juleica.de. Aufgrund der aktuellen Situation haben der Bundesjugendring (DBJR) und der Bayerische Jugendring (BJR) entschieden, dass Teile der Juleica-Ausbildung online stattfinden dürfen. Interesse? Dann melde dich bei Roswitha Lüer, Regionalbetreuerin der Kinder- und Jugendgruppen unter roswitha.lueer@lbv.de oder 08374/3234000

LBV-Umweltbildung im Oberallgäu

Monika Schirutschke

Klassenzimmer Alpen – ein Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Biodiversitätsprojekt „Klassenzimmer Alpen“ des LBV Schwaben läuft nun schon seit dem Jahr 2013 in Kooperation mit Grundschulen im Ober- und Ostallgäu. Dabei untersuchen Schüler*innen innerhalb eines Schuljahres zu allen Jahreszeiten den Lebensraum Bergwiese oder ein alpines Fließgewässer. Unter Anleitung des LBV werden die Artenvielfalt, Ökosystemzusammenhänge und die menschlichen Einflüsse auf diese Lebensräume von Schüler*innen erforscht.

Dieses von der Regierung von Schwaben und dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz geförderte Projekt erhielt nun im Jahr 2020 die hohe Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Deutschland einsetzen. Eine große Feier, die auf dem Breitenberg im Ostallgäu geplant war, konnte leider aus bekannten Gründen nicht stattfinden. Staatsminister Thorsten Glauber würdigte das Projekt jedoch alternativ im Rahmen einer Video-Botschaft und der Bayerische Rundfunk strahlte in der Abendschau einen Bericht über Klassenzimmer Alpen und die Auszeichnung aus. Unter schwaben.lbv.de und klassenzimmer-alpen.de sind die Berichte noch einsehbar.

LBV Umweltbildung an Schulen

Gerade noch vor dem Lockdown konnten zum Jahresanfang 2020, Schulklassen und Kindergartengruppen an LBV-Führungen zur Ausstellung „Die großen Vier – Bär, Wolf, Luchs und Mensch“ in Immenstadt teilnehmen. Danach konnten aufgrund der Schulschließungen und anschließenden hohen Hygienevorgaben in den letzten Monaten leider nur wenige direkte Umweltbildungsveranstaltungen stattfinden. Alternativ wurden den Schulen Forscheraufträge für die Schüler*innen zur Verfügung gestellt, die von den Kindern als freiwillige Hausaufgabe selbständig ausgefüllt werden konnten. Gemeinsam macht das Forschen und Naturentdecken aber deutlich mehr Spaß und so hoffen wir, dass wir mit unseren Umweltbildungsprogrammen wieder intensiver und vor allem in Präsenz mit den Schulen zusammenarbeiten können.

Insektenkarten im Einstatz – Umweltbildung zu Corona Zeiten.

Insekten-Bestimmungskarten für Kinder

Für Schulen, Kindergärten, Kindergruppen und alle jungen Naturinteressierten hat der LBV Schwaben Bestimmungskarten für Insekten der Wiese konzipiert. Mit Hilfe des Kartensets sollen junge Naturforscher die Möglichkeit haben, Insekten einer Insektengruppe zuzuordnen, um sie danach evtl. mit dem Bestimmungsbuch genauer zu bestimmen. Bei der LBV-Bildungsarbeit ist uns immer wieder aufgefallen, dass Kinder, wenn sie mit kindgerechten Bestimmungsbüchern arbeiten, Insekten vorschnell einer Art oder Gruppe zuordnen. Da ist dann eine braune Feldgrille, die auf dem Boden krabbelt ein Laufkäfer oder eine Schwebfliege keine Fliege, sondern eine Wespe. Die Karten greifen die häufigsten Insektengruppen der Wiese auf und weisen auf die grundlegenden Bestimmungsmerkmale von Käfern, Wanzen, Heuschrecken und Co. hin. Die Karten sind im LBV Shop https://www.lbv-shop.de/karten-set-insekten-auf-der-wiese erhältlich.

LBV Naturschwärmer

Ein Mitmachprojekt für alle wissbegierigen und naturverliebten Weltverbesserer

Monika Schirutschke

Naturschwärmer ist ein neues LBV-Bildungsprojekt bei dem alle mitmachen können, die sich als Einzelperson oder zusammen mit ihrer Familie für die heimische Natur und einen nachhaltigen Lebensstil einsetzten möchten. Die digitale Plattform naturschwaermer.lbv.de wurde von den dreizehn LBV-Bildungseinrichtungen, die über ganz Bayern verteilt sind, ins Leben gerufen. Jeden Monat wird hier ein neues Natur- und Nachhaltigkeitsthema aufgegriffen und dazu wöchentlich neue Aktionen und Ideen präsentiert. Zu Themen wie „Klimagerechtigkeit“, „Insektengarten“ oder „Wildkräuter“ gibt es für alle Naturschwärmer Naturbeobachtungstipps, Bastelanleitungen, Wettbewerbe, Live-Veranstaltungen und vieles mehr. Das Thema Nachhaltigkeit ist in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Viele Leute sehen, dass ein Umdenken und ein maßvoller Umgang mit unseren Ressourcen dringend nötig ist. Die LBV-Bildungsreferent*innen wollen mit dem Angebot Tipps für die Naturbeobachtung geben und gleichzeitig für einen nachhaltigen Lebensstil werben. Für die Generation 60+ gibt es zudem einen Naturschwärmer Newsletter (https://naturschwaermer.lbv.de/austausch/newsletter/) zum Thema Naturbeobachtung vor der eigenen Haustüre. Damit der Austausch mit Oma, Opa und allen älteren Mitmenschen nicht nur digital stattfindet, wurde ein Postkarten-Set entwickelt. Neben allen Vorteilen, die die Digitalisierung bringt: über „echte“ Post im Briefkasten freut sich jeder! Das Set kann kostenfrei auf der LBV- Naturschwärmer-Seite angefordert werden (https://naturschwaermer.lbv.de/austausch/postkarten/)

Das LBV Projekt Naturschwärmer wird noch das ganze Jahr hindurch spannende Themen aufgreifen. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Projektinfo
LBV Naturschwärmer

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
Monika Schirutschke
(LBV-Bildungsreferentin Schwaben)
Vogelmannstraße 6
87700 Memmingen
monika.schirutschke@lbv.de
schwaben.lbv.de
08331 / 96677-0

Der Neuntöter

Hans Vogl

Der Neuntöter (Lanius collurio L.), auch Dorndreher oder Rotrückenwürger genannt, ist ein, auch in Bayern lückenhaft verbreiteter Zugvogel. Er liebt offene bis halboffene Landschaften, mit abwechslungsreichen, lockerem Buschbestand. Bei uns vor allem Hagebutten an trockenen Südhängen, wo er meist auf einer Sitzwarte auf Beute wartet.

Die Größe beträgt 17 cm, das Gewicht ca. 30 g. Die Weibchen tragen ein unauffällig braunes Gefieder, oft mit gewellter Brust. Das Männchen hat einen rostroten Rücken, blaugrauen Kopf mit auffälliger schwarzer Augenbinde.
Der Schwanz ist oberseitig schwarz und beim Balzflug sieht man die abgespreizten äußeren weißen Steuerfedern. Ein weiteres Merkmal ist der Schnabel, der, wie bei Greifvögeln hakenförmig endet. Neuntöter heißt er deshalb, da er die Angewohnheit hat, seine Beute auf „Vorrat" an Dornen aufzuspießen – siehe auch den Namen Dorndreher! Sein schwätzender, oft andere Vogelstimmen imitierender Gesang ist unauffällig. Auch hört man häufig „gä"-, „gwä"- oder „gek-gek"-Laute. Der Gesang hat allerdings keine territoriale Bedeutung – sprich, dient nicht der Revierabgrenzung.
Als ausgesprochener Langstreckenzieher überwintert der Neuntöter im südlichen Afrika – etwa in Kenia oder Uganda. Er zieht meist in der Nacht. Bei uns erscheint er anfangs Mai und ist spätestens Ende August schon wieder auf dem Wegzug. Die Ankunftsdaten für 2020 im Beobachtungsgebiet lagen in der zweiten Maidekade. Der Wegzug aus dem Brutrevier begann schon am 11. Juli. Letzte Beobachtung in 2020 war am 21. August.
Die jährliche Verlustrate bei Adulten beträgt etwa 50 %. Ein nestjung beringtes Männchen wurde 10 Jahre alt. Der Gesamtbestand in der BRD wird auf ca. 100.000 BP (1999) geschätzt.

Der Neuntöter ist ein reiner Ansitzjäger. Er sitzt auf seiner Jagdwarte – z. B. einer Baumspitze oder einem Koppelpfahl – von dort stößt er dann auf die Beute am Boden. Auch in der Luft werden die Beutetiere oft bis in 30 m Höhe verfolgt. Die Beute sind vorzugsweise Großinsekten wie Käfer (auch solche die übelriechende Sekrete absondern), Hautflügler (Bienen und Wespen), Heuschrecken oder Schmetterlinge. In Ausnahmefällen – z. B. anhaltend regnerisches Wetter – werden auch junge Mäuse, Amphibien oder Jungögel geschlagen.
Bei Ankunft im Brutgebiet beginnen die Männchen sofort zu singen. Sie bieten dem Weibchen Beute an und mit Glück kann man den aufgeregten, zick-zack-förmigen Balzflug beobachten. Später ankommende Männchen haben dann das Nachsehen und müssen mit „minderwertigen" Revieren vorlieb nehmen. Die Vögel nehmen auch sehr kleine Reviere an – 0,5 ha oder kleiner. Das Nest ist gut versteckt in einem Busch und fast immer am selben Standort.

Das Gelege besteht aus im Durchschnitt fünf, meist weißlichen Eiern. Es brütet nur das Weibchen, welches anfangs auch vom Männchen gefüttert wird.

Dem Verfasser sind fünf Brutstandorte im Oberallgäu bekannt. Alle im Umkreis 15 km östlich von Frauenzell. Eine sechste Brut entdeckte ich per Zufall ziemlich genau auf der ba.-wü./bay. Grenze, zwischen Leutkirch und Kimratshofen, direkt neben einer stark befahrenen Straße in einem Hagebuttenbusch.
Der Brutplatz östlich von Frauenzell ist schon seit mindestens fünf Jahren besetzt. Er liegt an einem unbewirtschafteten Südhang, der mit Hagebuttensträuchern durchsetzt ist. Das Areal ist nur ungefähr zwei Hektar groß. Ebenso gestaltet ist das Habitat bei Ursulers. Auch hier ein steiler Südhang mit Trockenrasen und vielen Büschen, vor allem Hagebutten, durchsetzt. Seit mindestens drei Jahren brütet der Würger dort erfolgreich. Das Gelände wird nur im Spätsommer von Jungvieh beweidet. Es konnte allerdings nicht jedes Jahr Nachwuchs beobachtet werden.
Zwei andere Brütplätze befinden sich in Geländefalten, welche nicht bewirtschaftet werden können. Sie sind durchsetzt mit hohem Gras und Büschen. Einer davon in Reinthal, der andere ist mir erst seit 2020 Richtung Wendelins bekannt. Niemand läuft dort herum und stört die Vögel – obschon das nächste Haus im Falle Wendelins nur 100 m entfernt ist. Einige Büsche und der eine oder andere Baum stehen dort, und die Flora um das Habitat bietet genug Beute und Ansitzmöglichkeiten.

Auch neu entdeckt habe ich die Brut auf einem abgeholzten Hügel bei Gschnaidt. Das Gelände wird mit Fichten und vereinzelten Laubbäumen aufgeforstet, durchsetzt mit Büschen. Dort sitzt er auf einer Fichtenspitze und hält nach Beute Ausschau. In 2020 wurden mindestens zwei Junge groß. Interessant bleibt zu beobachten, ob der Würger dort bleibt, wenn das Gelände mehr und mehr zuwächst. Im Gegensatz zu den vier anderen Brutplätzen ist dieser untypisch.

Veranstaltungen und Termine

LBV-Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu 2021/22

Anmeldungen in der Regel unter:
Telefon 08374 /23 23 556
oder E-Mail:
info@lbv-kempten-oberallgaeu.de

Leider sind auch zu unserem späteren Druckzeitpunkt noch keine „normalen“ Veranstaltungen mit einem vertretbaren Aufwand und einer hinreichenden Sicherheit planbar.

Wir hoffen jedoch unsere letztes Jahr ausgefallenen Vorträge nun Ende 2021 und Anfang 2022 durchführen zu können. Sollten weitere Veranstaltungen kurzfristig möglich sein, informieren wir Sie auf unserer Homepage:
www.lbv-kempten-oberallgaeu.de

Jahreshauptversammlung

Dienstag 21.09.2021 um 19:00 Uhr

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste!

Wir freuen uns wieder eine Jahreshauptversammlung durchführen zu können und hoffen, Sie persönlich begrüßen zu dürfen! Den Veranstaltungsort geben wir in einer gesonderten Einladung und auf unserer Homepage rechtzeitig bekannt. Sollte die Pandemielage eine Präsenzveranstaltung nicht möglich machen, werden wir alle Interessenten zu einer Online-Veranstaltung einladen.

Präsenz- oder Online-veranstaltung. Bekanntgabe auf der LBV-Webseite.

Planen und Anpacken für die Zauneidechse

Diplom-Biologe Ralf Schreiber – LBV Neu-Ulm

Donnerstag 14.10.2021 um 19:00 Uhr

Für die Zauneidechse werden die absurdesten „Biotope“ gebaut, die sie niemals nutzen kann. Ausgleichsmaßnahmen werden außerdem meist viel zu spät in Angriff genommen. Es wird oft vergessen, dass die Tierchen nicht nur einen Hügel zum Sonnen und ein „Loch“ zum Verstecken haben sollten, sondern auch in direkter Nähe Nahrung finden müssen.

Wie´s klappt mit dem Zauneidechsen-Biotop im eignen Garten oder bei Ausgleichsmaßnahmen erklärt Ralf Schreiber mit Beispielen aus der langjährigen Praxis.

Pfarrsaal Sankt Ulrich
Schumacherring 65
87437 Kempten

Der Graureiher – verkannte Schönheit

Oda Wieding – Artenschutzreferat LBV Hilpoltstein

Donnerstag 11.11.2021 um 19:00 Uhr

Als fischfressende Vogelart steht der Graureiher seit jeher in Konkurrenz zum Menschen, insbesondere in der Teichwirtschaft. Bis etwa 1960 wurde er daher auch in Bayern intensiv bejagt, dann aufgrund von Bestandsrückgängen jedoch vorübergehend geschont. Seit der Aufhebung der ganzjährigen Schonzeit für den Graureiher im Jahr 1983, die wirtschaftliche Schäden von Teichwirtschaften abwenden sollte, wird der Bestand in ca. 10-jährigen Abständen erfasst. Neben der Bejagung gibt es weitere Gefährdungsfaktoren wie z.B. Entnahme von Käferholz.

Pfarrsaal Sankt Ulrich
Schumacherring 65
87437 Kempten

Legende Icons:

Informations-Veranstaltung | Diskussion | Vortrag

Wälder – das Grün der Erde

Armin & Patricia Hofmann (Naturfotografie Hofmann)

Donnerstag 13.01.2022 um 19:00 Uhr

Pfarrsaal Sankt Ulrich
Schumacherring 65
87437 Kempten

Eine stimmungsvolle Wanderung durch die Allgäuer Nadel- und Mischwälder sowie die Urwälder des Bayerischen Waldes bis hinauf zum Gebirgswald. Zauberhafte Herbststimmungen, märchenhafte Winterbilder und erlebnisreiche Eindrücke lassen uns den Wald neu entdecken!

In mehrjähriger Arbeit gelang es uns, das versteckte Leben vieler scheuer Waldbewohner in eindrucksvollen Bildern zu dokumentieren. Seltene Vögel wie Schwarz- und Weißrückenspecht, Käuze, Eulen und Säugetiere wie Wildschwein, Luchs, Wildkatze, Wolf und Biber wurden zu unseren Darstellern!

Doch was wäre „Wunderwelt Wald“ mit all seinen Tieren ohne die durch Licht und Schatten wirkende, faszinierende Vielfalt der Pflanzenwelt? Passende Musik mit einigen Stimmen des Waldes wird Sie dazu begleiten!

Klimawandel – Einfluss auf Natur und Mensch im Allgäu

Dr. Michael Schneider, Autor von „Naturgeschichte Allgäu“

Donnerstag 10.02.2022 um 19:00 Uhr

Pfarrsaal Sankt Ulrich
Schumacherring 65
87437 Kempten

Unser Klima wird immer verrückter: Der heißeste, der stürmischste, der trockenste, der kälteste… Es vergeht kaum kein Monat ohne neuen Superlativ. Welche Folgen aber hat der Klimawandel auf unsere Tier- und Pflanzenwelt? Der Klimawandel bringt die Jahreszeiten durcheinander und damit nicht nur den Fahrplan der Zugvögel … Gebietsfremde Arten, Schädlinge und Krankheiten sind Gewinner des Klimawandels und können bereits in unseren Breiten angetroffen werden. Die Alpen und ihre Lebensräume reagieren besonders empfindlich auf den Klimawandel.

Welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen bringt der Klimawandel mit sich? Im Vortrag wird versucht, anhand von eigenen Untersuchungen und Beispielen aus dem Allgäu Antworten auf einige dieser Fragen zu finden.

Landesbund für Vogelschutz
Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu

1. Vorsitzender:
Thomas Blodau
Sachsenried 6, 87463 Dietmannsried
Tel.: 08374 / 23 23 556
tdb@lbv-kempten-oberallgaeu.de

Stv. Vorsitzender:
Karl-Heinz Wagner
Tel.: 08303 / 565
kh.wagner@lbv-kempten-oberallgaeu.de

Schriftführer/Pressearbeit:
Daniela-Karina Wagner
Tel.: 08303 / 9 29 43 63
presse@lbv-kempten-oberallgaeu.de

Schatzmeisterin:
Caro Leinweber
Tel.: 08323 / 9 55 28 48
kasse@lbv-kempten-oberallgaeu.de

Kassenprüferinnen:
Ulrike Kemmer
Tel.: 08321 / 7 87 04 80

Ulla Wilhelm
Tel.: 08304 / 50 20

Delegierte:
Günther Kirstein
Tel.: 08303 / 13 28

Werner Schneider
Tel.: 08375 / 8020

Ethelbert Babl
Tel.: 0175 / 1 10 75 30

Flächen-/Projektbetreuer

Alpsee: Gerhard Honold, Tel. 08327 / 7209, *alpsee@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

Ettensberger Hang: Oliver Scherm, Tel. 08327 / 7209, *ettensberg@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

Felmer Moos: Alfred Karle-Fendt, Tel. 08321 / 26122, *karle-fendt@t-online.de*

Waltenh. Moos: Karl-Heinz Wagner, Tel. 08303 / 565, *wh-moos@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

Widdumer Weiher: Günther Kirstein, Tel. 08303 / 1328, *widdumer@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

Wolfis Moos: Brigitte Kraft, Tel. 08331 / 96 67 70 oder 08327 / 93 10 99, *schwaben@lbv.de*

AG-Dohle/Nisthilfen/Turmfalke/Waldkauz: Thomas Blodau s. oben

AG-Fledermaus: Brigitte Kraft, Tel. 08331 / 96 67 70 oder 08327 / 93 10 99, *schwaben@lbv.de*
und Carmen Debronner-Blodau, Tel. 08374 / 23 23 556, *fledermaus@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

AG-Schleiereule: Dietmar Sänger, Tel. 08374 / 6582, *d.saenger@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

AHP-Steinadler: Kilian Weixler, Tel. 08379 / 72 83 30, *adler@lbv-kempten-oberallgaeu.de*

LBV Bezirksgeschäftsstelle Schwaben Vogelmannstr. 6 - 87700 Memmingen
Tel.: 08331 / 9 66 77 0 - Fax.: 08331 / 9 66 77 29 - e-mail: schwaben@lbv.de

Spendenkonto

LBV Kreisgruppe KE/OA
IBAN: DE78 7335 0000 0320 2191 57
BIC: BYLADEM1ALG

Impressum

Herausgeber:
LBV Kempten-Oberallgäu
Jahresbericht 2021, 30. Jahrgang
Auflage: 2000

LBV-Redaktionsteam:
Thomas Blodau, Hans Vogl, Boris Mittermeier, Caro Leinweber, Brigitte Kraft

Layout und Gestaltung:
Monika Häußinger
häußingerdesign, Kempten

Druck: Uhl Media, Bad Grönenbach

eco print
www.eco-print.info
+ Ökodruckfarben
+ 100 % Recyclingpapier
+ 100 % Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

Bildnachweise

Andreas Hartl: Titelbild, S. 11 u.
Peter Bria (LBV-Bildarchiv): S. 3, 31
Erich Obster (LBV-Bildarchiv): S. 7
Thomas Staab (LBV-Bildarchiv): S. 8
Ingo Rittscher (LBV-Bildarchiv): S. 11 o.
Boris Mittermeier: S. 12, S. 14, S. 16
Michael Schmolz: S.15
Manuela Martin: S. 17 o., S. 18 unten li.
Ingo Zahlheimer (LBV-Bildarchiv): S. 18 oben li.
Thomas Blodau: S. 6 *o.,* S. 18 oben re., S. 19, S. 21
Fritz Städele: S. 20
Harald Farkaschovsky: S. 22, S. 23
Roswitha Lüer: S. 24
Monika Schirutschke: S. 25
Herbert Henderkes (LBV-Bildarchiv): S. 27
Frank Derer (LBV-Bildarchiv): S. 29w
LBV-Webcams: S. 10, S. 19

Wir danken allen unseren Bildautoren, auch denen, die evtl. hier nicht genannt sind.

Gut für das Allgäu

Sparkasse
Allgäu

sparkasse-allgaeu.de